Pressemitteilung
Maternus Seniorencentrum Christinen-Stift

Wohlfühlumgebung durch fellbesetzte Spitzentechnologie

Zertifizierter Einsatz: Kuschelrobbe Paro bereichert die Betreuung von Menschen mit Demenz

Baden-Baden, 18.04.2011. Sie wäre der Favorit in jedem Kinderzimmer, jeder junge Schmusetierliebhaber hätte in ihr seinen ungekrönten Liebling. Aber die weiße Kuschelrobbe Paro, die mit ihren akustischen, optischen und Berührungssensoren auf Ansprache, Lichtreize und Körperkontakt reagiert, wurde speziell für die Beschäftigungstherapie in der Pflege demenziell veränderter Menschen entwickelt.

Wilma Falk, seit zwölf Jahren Mitarbeiterin im Beschäftigungsteam im Baden-Badener Christinen-Stift setzt inzwischen seit fünf Jahren die maschinelle Schmusebacke in ihrer Arbeit ein. Seit kurzem ist die Einrichtung durch ein spezielles Seminar für diese Tätigkeit offiziell zertifiziert und nach wie vor begeistert von ihrem Kommunikationsgehilfen.

Wobei der Begriff „Gehilfe“ den Kern seines Einsatzbereiches definiert: „Die Robbe ist kein Personalersatz“, sagt Falk entschieden, nennt ihn einen „Therapiebaustein“ mit dem sich sowohl die Kommunikation als auch die Emotionen ihrer Schützlinge steigern lassen. Allerdings: „Der Bewohner muss sich auf die Robbe einlassen“, fügt die Expertin hinzu. Daher sei es äußerst wichtig, die Biografien der von ihr betreuten Bewohner zu kennen.

„Wer schlechte Erfahrungen mit Tieren hat, dem brauche ich Paro gar nicht zu zeigen.“
In den allermeisten Fällen allerdings eilt sie mit dem weißen Schmusetier von einem Erfolgserlebnis zum nächsten. So halte sie mit der Roboterrobbe Gesprächsgruppen problemlos zusammen, erreiche eine ausgesprochen positive Stimmung, ein intensives Zusammengehörigkeitsgefühl und ein hohes Kommunikationsbedürfnis. Außerdem steige immer das Bedürfnis, die Robbe zu berühren, zu streicheln und zu herzen.

Die in Japan entwickelte Technik ist, je nach Akkuleistung, bis zu zwei Stunden in der Lage, immerhin 50 Stimmen zu unterscheiden und so auf Ansprache individuell zu reagieren, sie steuert Flossen, Kopf und Augenlider. Die ausgeklügelte Technologie suggeriert durch Augenzwinkern, Bewegungen und Laute die Darstellung von Gefühlen, ohne dass Anreize von Außen erforderlich sind.

Um diese technischen Finessen bastelt die Beschäftigungs-Expertin für ihre Bewohner geschickt jene Wohlfühl-Kommunikationsebene, die ihre Gruppen so lieben.
Und nicht nur das: Falk hat mit der Robbe auch bei bettlägerigen Bewohnern gute Erfolge. „Viele versuchen sogar, sich zu ihr aufzurichten“, erzählt sie und zuweilen lässt sich durch eine Einzeltherapie mit besonders auffälligen Bewohnern durch den Einsatz der fellbesetzten Spitzentechnologie sogar eine gesundheitliche Verbesserung und eine verminderte Medikamentengabe bei Unruhe erreichen.

Warum aber nun ausgerechnet eine Robbe? Sie sei nicht mit negativen Erinnerungen belegt, rege besonders den Beschützerinstinkt an, sei in dieser Nähe den meisten Menschen unbekannt und – ganz wichtig – Robbenbabys beißen nicht. Aber, und das wird Falk nicht müde immer wieder zu erwähnen: Ohne die bewusste und intensive und gut ausgebildete menschliche Führung bleibt Paro, was er ist: Ein kuscheliger Therapiebaustein.

Das abgebildete Foto kann auf Wunsch in druckfähiger Auflösung zugesendet werden.

Ihr Ansprechpartner:
Monika Kimmig, Einrichtungsleiterin
Maternus Seniorencentrum Christinen-Stift
Hahnhofstraße 71
76530 Baden-Baden
Tel.: 07221 – 363 - 0
info.christinen-stift@maternus.de
www.maternus-senioren.de